Date: 25.04.2020



Walliser Bote 3930 Visp 027/ 948 30 00 https://new.rro.ch/startpage Genre de média: Médias imprimés Type de média: Presse journ./hebd. Tirage: 18'428 Parution: 6x/semaine







Ordre: 1095432 N° de thème: 999.099 Référence: 77034759 Coupure Page: 1/4

### Gesundheit |

Lockerungsmassnahmen erfordern Verantwortungsbewusstsein

Vorsichtig und in kontrollierten Schritten zurück in die Norm



Lockerung soll zu keinem Rückschlag führen. Gesundheitsministerin Esther Waeber-Kalbermatten.



Walliser Bote 3930 Visp 027/ 948 30 00 https://new.rro.ch/startpage

Genre de média: Médias imprimés Type de média: Presse journ./hebd. Tirage: 18'428 Parution: 6x/semaine



Page: 2 Surface: 119'483 mm2



Ordre: 1095432 N° de thème: 999.099 Référence: 77034759 Coupure Page: 2/4

SITTEN | Gibt es nach der Corona-Krise wieder eine Normalität wie zuvor? Oder müssen wir uns an eine «neue Normalität» gewöhnen? Niemand weiss es im Moment. Der Weg aus dem Notrecht zurück in den Alltag ist aber so oder so nur in kleinen Schritten möglich. Das Wallis beginnt damit ab Montag mit aller Vorsicht.

THOMAS RIEDER

«Dank sinnvoller Massnahmen und einer hohen Disziplin der Bevölkerung haben wir die Krise bisher verhältnismässig gut im Griff», sagte gestern die Walliser Gesundheitsministerin Esther Waeber-Kalbermatten vor den Medien in Sitten. Daraus schliesst sich: Die Pandemie ist noch lange nicht ausgestanden. Damit es keinen Rückfall gibt, muss auch die jetzt vorgesehene Lockerung verantwortungsbewusst gelebt werden. «Sonst ist zu befürchten, dass die Infektionszahlen wieder steigen», sagt Waeber-Kalbermatten. Das will niemand. Ergo kann man nur in kleinen Schritten kontrolliert vorwärtsgehen.

Diese Loslösung aus dem weitgehenden Stillstand des öffentlichen Lebens wird nun gestartet. Der Kanton orientiert sich dabei an den drei Eckdaten des Bundesrates, definiert für den 27. April, 11. Mai und 8. Juni.

#### Nachholbedarf

Der erste Etappenstart erfolgt also am kommenden Montag auch im Gesundheitswesen. Die medizinischen Berufe können ihre Dienste alle wieder anbieten. Das sind namentlich

die Zahnärzte, aber auch die sagt Esther Waeber-Kalbermatten, Psychologen und Psychotherapeuten.

ebenfalls alle Eingriffe wieder möglich. Also auch die nicht dringlichen. Damit beginnt, nach der wochenlangen Konzentration auf die allfälligen Corona-Patienten mit einer entsprechenden Reservation von Bettenkapazitäten, wieder langsam der Normalbetrieb. Aufgrund aller verschobenen, planbaren Operationen besteht da ein mächtiger

#### Kapazitäten garantieren

Nachholbedarf.

Der Kanton muss trotzdem sicherstellen, dass er im stationären Bereich für Patientinnen und Patienten mit COVID-19 weiterhin über ausreichende Kapazitäten verfügt, auch was das fachlich geschulte Pflegepersonal betrifft. Für den «Fall der Fälle» können die Spitäler verpflichtet werden, ihre Dienste prioritär wieder für Pandemie-Patienten zur Verfügung zu stellen. Das gilt auch für das ganze übrige Gesundheits-Dispositiv.

Für die Alters- und Pflegeheime hat der Staatsrat beschlossen, die Kurzaufenthaltsbetten schrittweise wieder zu öffnen. Dies gilt nicht für Heime, die ihre Patientenaufnahmen aufgrund ihrer besonderen Exposition gegenüber COVID-19 vorübergehend aussetzen mussten.

#### Breiter testen

«Derzeit verfügen wir wieder über genügend Testmaterial»,

Angehörigen der Gesundheits- ten. Das erlaubt im Rahmen berufe wie Ergotherapeuten, der Eindämmungsstrategie des Osteopathen, Physiotherapeu- Bundesrates eine Ausweitung der Tests auf alle Personen mit Symptomen einer Coronavirus-In den Spitälern und Klini- Infektion. Hier ging man bisher ken werden ab dem 27. April sehr sorgsam um. Getestet wurde nur bei dringendem Verdacht. Breitere Tests könnten womöglich auch die Fallzahlen ansteigen lassen. Bedarf besteht bezüglich Tests insbesondere beim Pflegepersonal. Rein finanziell kostet ein Test übrigens rund 200 Franken. Wer ihn selber einfordert, muss ihn auch selber bezahlen. Verschrieben vom Arzt, übernimmt die Krankenkasse die Kosten.

## «Die rückläufigen Fallzahlen lassen die Angebote zurückfahren»

Esther Waeber-Kalbermatten Der Weg zu einem Test bleibt unverändert. Bei Anzeichen von Symptomen (akute Erkrankung der Atemwege mit oder ohne Fieber, Fieber- und Muskelschmerzen oder plötzlicher Geschmacks- und Geruchsverlust) ist als Erstes eine Selbsteinschätzung (www.coronacheck.ch) gefordert. Falls nötig, ist der Arzt zu konsultieren. Dieser wird dann eine Zuweisung zum Test in einem Zentrum oder (bald einmal) beim Hausarzt veranlassen. Positiv getestete Personen und ihre Kontakte werden so isoliert, dass die Verbreitung des Virus verhindert wird. Die ambulanten Testzentren werden auf absehbare Zeit geDate: 25.04.2020



Walliser Bote 3930 Visp 027/ 948 30 00 https://new.rro.ch/startpage Genre de média: Médias imprimés Type de média: Presse journ./hebd. Tirage: 18'428 Parution: 6x/semaine



Surface: 119'483 mm2



Ordre: 1095432 N° de thème: 999.099 Référence: 77034759 Coupure Page: 3/4

schlossen (siehe Artikel rechts). Die rückläufige Entwicklung der Fallzahlen lässt betrieblich aktivierte Kliniken wie die Walliser Lungenklinik wieder schliessen. Reduziert werden auch die Öffnungszeiten der Testzentren sowie die Hotline-Dienste. Hier gab es auf dem Höhepunkt des Informationsbedarfs täglich 1000 Anrufe. Inzwischen sind es noch 200. Die Hotline-Bedienung wird deshalb ab Montag auf acht Stunden (8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr) reduziert.

Die Hilfestelle «PsyCovid19» steht weiterhin für alle psychologischen Probleme im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie zur Verfügung.

## Die ambulanten Testcenter werden geschlossen

Die rückläufigen Infektionszahlen führten beim Gesundheitsdepartement auch zum Entscheid, die Abklärungszentren des ambulanten Sektors zu schliessen.

Die Schliessung gilt grundsätzlich seit Freitag. «Anhand der Frequenzen ist das zu verantworten», so Esther Waeber-Kalbermatten. Vereinbart wurde mit der Walliser Ärztegesellschaft, dass die Zentren in Brig-Glis und Martinach noch für zwei bis drei Wochen weiter betrieben werden und vom Kanton auch weiter unterstützt werden. In dieser Phase sollen Folgelösungen in den Arztpraxen gesucht werden. Ärztepräsidentin Monique Lehky Hagen findet es wichtig, die mit viel Engagement aufgebaute Struktur der ambulanten Zentren gerade in einem Zeitraum, in dem die Arztpraxen wieder möglichst normal arbeiten können sollten, in kleinem Umfang aufrechtzuerhalten, auch um bei einer immer noch möglichen zweiten Infektionswelle bereit zu sein respektive nicht wieder frisch starten zu müssen.

#### 1801 positiv getestete Personen

# 120 Todesfälle im Wallis

Bis zum 23. April 2020, 16.00 Uhr, wurden im Wallis 1801 Personen positiv auf COVID-19 getestet. 120 Infizierte erlagen der Infektion. Das sind 6,66 Prozent der Erkrankten.

56 Personen (46,7 Prozent) verstarben im Spital, 64 ausserhalb, vorab in Alters- und Pflegeheimen (APH). In den Walliser APH infizierten sich bisher 187 Personen. Ein Viertel davon verstarb, ein Viertel hat sich

von der Infektion wieder erholt und gilt inzwischen wieder als gesund. Das betrifft laut Esther Waeber-Kalbermatten auch Personen im sehr hohen Alter.

Aktuell befinden sich im Wallis 76 Corona-Patienten in Spitalpflege, 13 davon beanspruchen Intensivpflege. Von den total infizierten 1801 Patienten mussten bisher 343 Personen hospitalisiert werden, 211 haben das Spital geheilt wieder verlassen. Beim Walliser Pflegepersonal wurden bisher 196 Personen positiv

auf COVID-19 getestet. Täglich kommen weiterhin neu infizierte Patienten hinzu. Folglich sind die Schutzempfehlungen weiterhin strikte einzuhalten. Die Tendenz entwickelt sich aber deutlich rückläufig. Am 22. April wurden neu 63 Patienten positiv auf COVID-19 getestet. Ende März, als die Ansteckungszahlen im Wallis ihren Höhepunkt erreichten, waren es täglich rund 130 Patienten. Der erste positive Corona-Fall wurde im Wallis am 28. Februar festgestellt.